



# Jahresbericht 2024 / 25

Evangelische Fachakademie für Sozialpädagogik Nürnberg



# Das Allerbeste

## Grußwort der Schulleitung

Wenn Sie den Bericht angesehen haben, selbst ohne etwas gelesen zu haben, sind Sie, denke ich, neidisch auf mich. Neben allen Herausforderungen, die der so wundervoll bunte, vielfältige und diverse „Haufen“ Menschen an unserer ev. FAKS mit sich bringt, hat er im gleichen Maß Bereicherung dabei. Sinnstiftend arbeiten zu können, beständig sich mit jungen Menschen auseinandersetzen zu können und fachlich gezwungen zu sein, sich mit allen Veränderungen und Neuerungen zu befassen - es kann keinen schöneren Arbeitsplatz geben.

Ob das nun die Auseinandersetzung mit einer Sprache ist, die von mir benutzt regelmäßig die Studierenden erheitert, oder die Auseinandersetzung mit aberwitzigen Ideen, die auf den zweiten Blick klug sind und die mich, uns wachsen lässt im Aushandlungsprozess.

Oder wenn Studierende und DozentInnen gemeinsam leiden, wegen der leidigen Notengebung, wenn wir einmal mehr den Unterschied zwischen Ungerechtigkeit und der Ungerechtigkeit der Gleichheit diskutieren...ich stehe oft staunend da und dankbar, innerer Stillstand ist nicht möglich und das ist für mich eine schöne Vorstellung.

So darf ich also als Erste im Jahresbericht meine Gedanken an Sie, an Euch richten und mich bedanken für alles, was ich mit Ihnen, mit Euch in diesem Schuljahr erlebt habe. Eigenverantwortung ist, wenn ich mir bewusst bin, dass ich es selbst in der Hand habe, wie ich mit Freud und Leid umgehe.

In diesem Sinne wünsche ich Euch und Ihnen allen jeden Tag das allerbeste von Euch, von Ihnen selbst.

Ihre / Eure Stephanie Bäsman



Schulleitung Stephanie Bäsman

## Inhalt

Grußwort

Foto des Kollegium

Wir für Euch – GSV

Kursfotos

Studienfahrt Berlin

Mitarbeitendenausflug

Mottowoche

Psychomotorik im BP

Aufnahmetage

Besuch im Bibelmuseum

Fachtag SVL

Zum Abschied Anne Meyer

FakS beim B2B-Run

KI trifft Klassenzimmer

Zum Abschied Ralf Torner

Einzug in den ECN

Studienjahr WaLaLu

Sommerfestnachlese

Übung Kinderbuch

Übung Yoga

Übung LebensWert

Übung Sexuelle Vielfalt  
KI an der FakS

Seminartag Schöpfung im SEJ

Hunde an der FakS

Zukunftstag BP

Präventionsbeauftragte

# Ein bunter Haufen ...

... das Kollegium der evangelischen FakS im Schuljahr 2024 / 25



## Sagen Sie jetzt nichts Frau Meyer und Herr Torner



Auf was freut ihr euch  
am meisten nach der  
FakS?



Was werdet ihr am  
meisten an der FakS  
vermissen?



Zeigt uns euer  
zukünftiges  
RenterInnengesicht!

# Wir für Euch

## ... die GSV der evangelischen FakS

Die Gesamtstudierendenvertretung (GSV) übernimmt eine zentrale Rolle innerhalb unserer Hochschule. Sie dient als Sprachrohr der Studierenden und sorgt dafür, dass ihre Anliegen, Wünsche und Sorgen nicht nur gehört, sondern auch aktiv in den Dialog mit den Dozierenden eingebracht werden. Unser Ziel ist es, eine Brücke zwischen den Studierenden und der Lehrerschaft zu schlagen, um gemeinsam das Studium stetig zu verbessern und es an die Bedürfnisse der Studierenden anzupassen.

Ein gutes Beispiel für unsere Arbeit ist der immer wieder geäußerte Wunsch nach einem stärkeren Praxisbezug in den Lehrveranstaltungen. Theorie ist wichtig, doch viele Studierende wünschen sich eine engere Verknüpfung mit praktischen Anwendungen, um das Gelernte noch besser verstehen und im späteren Berufsleben anwenden zu können. Sobald ein solcher Vorschlag von Studierenden an uns herangetragen wird, nehmen wir ihn ernst und setzen uns im SV-Team zusammen, um ihn detailliert zu besprechen.

Dabei stellen wir uns verschiedene Fragen:

- Ist die Idee realistisch umsetzbar?
- Welche Vorteile und möglichen Herausforderungen bringt sie mit sich?
- Gibt es alternative Lösungen, die vielleicht noch besser geeignet wären?
- Wie könnte man die Idee konkret in den Studienalltag integrieren?

In dieser Phase ist es uns wichtig, alle Perspektiven zu berücksichtigen und verschiedene Möglichkeiten abzuwägen. Schließlich muss nicht nur sichergestellt werden, dass der Vorschlag im Interesse der Studierenden ist, sondern auch, dass er praktisch realisiert werden kann. Wenn wir nach intensiver Diskussion zu dem Schluss kommen, dass die Idee sinnvoll und umsetzbar ist, bringen wir sie in die nächste Instanz. Dies kann entweder das Jahrgangsteam sein, in dem wir gemeinsam mit weiteren Vertretern der Studierendenschaft über die nächsten Schritte beraten, oder direkt das SV-Team mit den verantwortlichen Ansprechpersonen wie Frau Bäsman, Herrn Torner und einer weiteren Dozentin.

Um sicherzustellen, dass unsere Entscheidungen möglichst viele Studierende einbeziehen und auf einer breiten Basis getroffen werden, laden wir zusätzlich die Klassensprecherinnen und Klassensprecher herzlich ein. Sie haben direkten Kontakt zu den Studierenden ihres Jahrgangs und können wertvolles Feedback sowie weitere Anregungen aus den einzelnen Klassen in die Diskussion einbringen. Dadurch erhalten wir eine noch vielfältigere Perspektive und können besser abschätzen, ob der Vorschlag wirklich auf breite Zustimmung stößt.

Unser Ziel als GSV ist es, nicht nur Probleme aufzuzeigen, sondern aktiv an Lösungen zu arbeiten. Wir möchten eine offene, transparente und konstruktive Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden fördern, um gemeinsam ein Studium zu gestalten, das sowohl inhaltlich als auch methodisch den Anforderungen der heutigen Zeit entspricht. Jede Idee, jeder Vorschlag und jede Rückmeldung trägt dazu bei, unsere Hochschule ein Stück besser zu machen – und genau dafür setzen wir uns ein.

Für die GSV Kaspar Zeznaski



K 24 a



Mirvari Ahmadova, Orhan Denizoglu, Emma Ganzer, Alex Hetzler, Lara Hofmann, Zoe Honczarow, Hanna Jonas, Annalena May, Antonia Mendes, Naomi Mirillo, Juliane Müller, Ramona Özmen, Emilia Rupp, Cagla Sahiner, Mikhail Sauchyn, Fae Schadt, Finn Schneider, Stella Schneider, Lina Schuh, Loana Szerba, Djanat Tahirova, David Tempel, Johanna Wittl

K 24 b



Lana Al-Sabiry, Anna Barth, Jasmin Böck, Emma Bräsick, Leni Braun, Sophie Brütting, Patricia Büttner, Sophia Engelhard, Selina Franke, Adriana Hornung, Franziska Kiebig, Judith Mann, Georg Schubert, Marina Segerer, Eva Spitzauer, Mia Strauß-Hojdak, Celine Wagner, Emma Winkelmaier, Janina Zankl

K 23 a



Lorenzo Abbruzzese, Franziska Ammon, Elisa Autenrieth, Lea Becher, Silas Dechet, Fabian Dirscherl, Jasmin Döring, Wandelina Eitner, Karl Felfe, Juliana Fuchs, Oliver Grevenkamp, Jan Hacker, Philine Jahn, Mara Kerschbaum, Taniha Kirs, Wiktoria Kujawska, Angela Lück, Emmy Malsam, Christian Mengel, Sedra Muallem, Alina Plan, Julian Pohl, Joelina Richter, Emma Ryczko, Nelly Schade, Margarete Schaffer, Pauline Tietz, Maria Vacca, Kacper Zeznanski, Sophia Zimmermann

# K 23 b



Lillie Adler, Pascal Bischoff, Niclas Bohn, Alexandra De Rosa, Naemi Deinhardt, Katharina Dittrich, Natascha Eberle, Max Frieser, Angelina Gleich, Barbora Gosling, Patrick Gramß, Tanisha-Chante Hofmann, Moritz Kienle, Sarah Leipold, Finn Leitl, Sizen Mert, Zahra Mohammadi, Meta-Elisabeth Müller, Anna Reithemann, Paul Schmidt, Finn Seumel, Arzu Sevinc, Alena Stahl, Angelina Steudtner, Melina Weber, Jascha Widerhold, Anna Zürl

K 22 a



Aliyah Ach, Marlene Bergmann, Elly Bogner, Monique Braun, Talitha Dörfer, Naomi Gaadt, Dominik Geier, Nehir Gürcan, Greta Gutman, Noah Herbst, Leoni Herrmann, Emily Hertel, Emily Herzog, Andreea Alina Ignea, Maren Klein, Sophie Köttig, Melanie Lulay, Levi Martin, Anna Meinel, Ilaria Pignataro, Vanessa Pitsch, Nina Raß, Lauren Ruby, Kiara Schwarz, Joanna Weißbeck

K 22 b



Lara Büttner, Sina Dumbsky, Elias Ehnert, Sophie Eibisch, Judith Grötsch, Lisa Kinzel, Marie Kraußold, Hannes Kühlcke, Johanna Meyer zur Heide, Jonas Otto, Finn Proksch, Vanessa Singer, Marie-Luise Stadler, Luka Thar, Elias Tojen, Anna Volkert, Tim Weber, Dunja Zech, Sophia Zucker

K 22 c



Emil Akord, Nancy Ali, Christine Deinlein, Maya Distler, Annika Fahnroth, Clara Feinauer, Marie-Sophie Heemann, Stephanie Heid, Sophie Jupe, Dena Kavaldjieva, Anton Kusche, Dante Mercorella, Lara Meyer, Mirja Mundel, Stefanie Sabelin, Jana Schmidt, Lena Schmucker, Nathalie Omer, Louisa Strauß, Charlotte Strobel, Stefanie Weickmann

# K 21 a



Laura Bernhardt, Anna Sophie Beß, Elisa Brunnenmeier, Tamara Dietz, Leonie Fuchs, Emily Genevicz, Pia Gerstacker, Leoni Görg, Annkathrin Götzl, Jenny Härdtlein, Mirijana Hofmann, Hannah Kleemann, Anna-Lena Kropf, Julia Mazurek, Emily Michel, Eva Munzert, Ghena Olabi, Melina Perge, Silas Pritschet, Jacqueline Prokop, Marie Rausch, Janina Renz, Fabienne Ring, Paul Scherer, Hanna Schön, Lena Schörverth, Vivian Weißbeck

# K 21 b



Lilia Bauer, Hannah Berger, Emma Felfe, Cara Fohr, Meskerem Geremew, Annika Gröschel, Anton Heger, Jule Heini, Lene Heldrich, Maximilian Heusl, Carla Hornung, Lenya Hösl, Gloria Hudetz, Lucas Marx, Tizian Meier, Lukas Müller, Vanessa Müller, Jasmin Pollok, Lisa-Marie Schmidt, Linus Schmitz, Aleyna Mira Scholl, Maria Magdalena Schöll, Nina Schweigert, Hanna Sponseil, Elia Tautorat, Lena Teuber, Nico Tuth

# „Für immer Vortagskuchen“

## Studienfahrt 24/25 nach Berlin

Sophie Eibisch Stj. II / K 22b

Der Wecker klingelt. Es ist ehrlich früh und der Himmel ist grau. Ich hoffe spätestens zu diesem Zeitpunkt haben alle ihre Koffer gepackt, gute Laune inklusive.

Das Wetter sollte uns jedenfalls keinen Strich durch die Rechnung machen, denn an den restlichen Tagen küsste uns die Sonne am Morgen wach und ein warmer Sternenhimmel schickte uns am Abend mal mehr und mal weniger behutsam ins Reich der Träume.

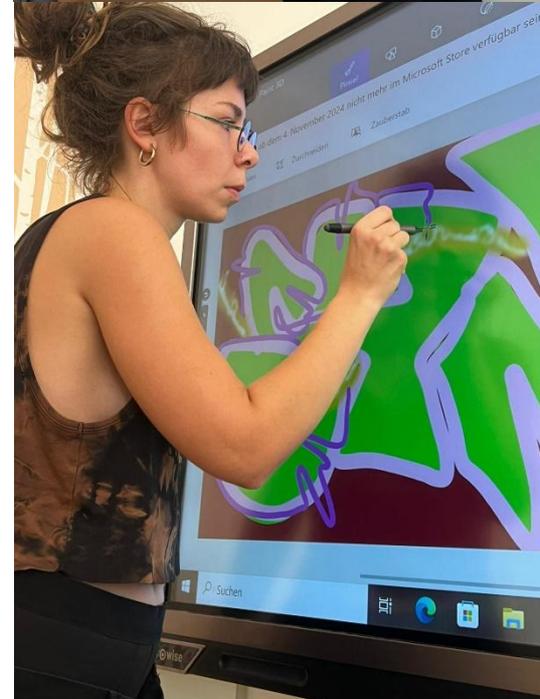
Multifunktional wäre wohl das Wort, das den Ort unserer Unterkunft am besten beschreibt. Wahrscheinlich hast du sowas auch noch nie gesehen, außer natürlich du warst mit der Faks in Big B..

Ein Kreuzköllner Dreieck aus Hostel, Fahrradwerkstatt und KITA. Irre, oder? Kurz chillen und dann bergsteigen....freiwillig versteht sich. Okay, ein richtiger Berg war das nicht, bloß der Kreuzberg mit tollem Ausblick und einem märchenhaften Wasserfall-Fluss Konstrukt, in dem die Menschen im Sommer wohl auch gerne baden gehen. Wir waren zum Abschluss gemeinsam „RAMEN“ essen! Alle noch ein bisschen „lost“ mit dem Wissen: Morgen geht es ab!

Wir besuchten verschiedene Kitas, die das Konzept des Situationsansatzes „leben“, mit unterschiedlichen Schwerpunkten, darunter die INA-KITA Frankenstraße mit dem Schwerpunkt Bewegung und Vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung, die Neue Steinmetzstraße mit dem Schwerpunkt Sprache und Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung und im Anschluss daran nahmen wir an einem Workshop im KinderKünsteZentrum Neukölln teil und durften selbst wieder Kind sein. Wir bekamen eine Führung durch die aktuelle Ausstellung und durften selbst erleben, stempeln, sägen und vieles mehr. Das war wirklich toll. Richtig große Tiere gab es dort auch! Wow, wat ein langer Tach!

Am nächsten Tag, potzblitz, ich glaube jemand hat auf „repeat“ gedrückt! Guess what! Wir besuchten noch einmal 2 weitere INA Einrichtungen. Zuerst die SIEKids eine Konsultationskita des Landes Berlin. Wir wurden von den kitaeigenen Köchen verköstigt und probierten unterschiedliche Medien aus, schließlich war der Schwerpunkt der Kita „Digitale Bildung“. Am Nachmittag trafen wir uns mit der Geschäftsführung der INA Kindergärten Frau Wunschel in einer Brennpunkt Kita, direkt hinterm „Kotti“- Kottbusser Tor.

Drogenumschlagsplatz, Straßenhandel, Menschen ohne festen Wohnsitz und viel Kriminalität. Passend zu dieser absurden Lage (für BerlinerInnen leider an vielen Orten Alltag) befand sich die Einrichtung in einem umgewandelten Parkhaus aus den 70er Jahren. Unglaublich. Wtf? Google das, es lohnt sich ehrlich.



Alle Einrichtungen, die wir kennenlernen konnten, laufen unter dem Träger INA. Der Situationsansatz ist in ihrem Konzept der rote Faden, auf dem alles aufbaut. Neben gendergerechter Erziehung (sprich: es gibt nicht nur zwei binäre Geschlechterrollen, die als Mann und Frau bezeichnet werden und nein, die männliche Ausdrucksform ist hier nicht die einzig- es wird gegendert) sind gesundes, ausgewogenes Essen und kulturelle Vielfalt wichtige Elemente der pädagogischen Arbeit vor Ort.

Am Mittwochabend ging es ins Berliner Ensemble und zu Ehren seines Gründervaters Bertolt Brecht sahen wir uns auch eines seiner Stücke an. „Mann ist Mann“ - wie einfach es doch ist Menschen zu manipulieren und sie in eine andere Identität zu verpacken. Absolut lohnenswertes Stück, gespielt von den StudentInnen der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch.

Donnerstag. Nach wunderbaren Ausblicken von der Reichstagskuppel über Berlin trafen wir uns in Hohenschönhausen. Du betrittst nun Sperrgebiet. Ohne es zu wissen, betrittst du nun Sperrgebiet. Freudig, neugierig, aufgeregt.

Du stehst vor den Mauern, in den Mauern, in der Zelle. Isolationszellen, Stehzellen, Gruppenzellen, Gummizellen. Das Wissen, welches dir währenddessen vermittelt wird, lässt dich sprachlos zurück. Manche mit Tränen auf den Wangen.

Kalte Schauer laufen deinen Rücken herunter, du siehst den Dreck an den Türen und setzt einen Fuß vor den anderen genau da, wo noch vor 35 Jahren Stasioffiziere und unschuldige Gefangene einen Fuß vor den nächsten setzten.

Während sich ein seltsamer Geruch in deiner Nase breit macht, erzählt dir die Frau, die die Führung hält, dass dieser Dreck an den Türen, Wänden und Böden ebenso wie das Linoleum, welches den komischen Geruch verursacht, immer noch Originalbestand aus grausamen Zeiten ist, die erst 1989 ein Ende fanden.

Du verlässt das Sperrgebiet.

Wir konnten uns in dieser Woche gut kennenlernen, haben gemeinsam viele Eindrücke verarbeiten und verinnerlichen müssen und sind so, denke ich, zusammen gewachsen.

Danke, Frau Günther, Sie haben auf unsere vielen Bedürfnisse bestmögliche Rücksicht genommen, waren verständnisvoll, authentisch, haben einfach so viel organisiert und diese Fahrt damit gerockt. Der Preis für das süßeste Outfit geht natürlich auch an Sie! Sie haben ihn verdient.

Foto: G. Günther



# Der Stift vor der Haustüre

## Betriebsausflug des Kollegiums 2024

Ein schönes Ereignis im Schuljahr ist für uns der Betriebsausflug des Kollegiums. Dieses Jahr ging es nach Stein zu Faber Castell. Den obwohl wir an der FakS inzwischen viel digital arbeiten und den PC intensiv nutzen, gehören Stifte doch nach wie vor zu einer Schule dazu.

Die Affinität zu Stiften und zum Schreiben führte uns zu der Frage, wie Stifte eigentlich hergestellt werden. Die Produktion direkt vor unserer Haustüre zu erleben, war eine einmalige Gelegenheit, der wir uns nicht entziehen konnten.

Der Tag begann mit einem Treffen in Stein, gefolgt von einer spannenden Führung durch die Produktionsanlagen von Faber Castell. Wir erfuhren, dass ein Stift bei seiner Produktion eine wahre Reise um die Welt macht. Die Abläufe und Arbeitsschritte waren sehr interessant und eindrucksvoll. Die Achtung vor einem einfachen Bleistift ist durch die Führung enorm gestiegen.

Ein besonderes Highlight des Tages war der Vortrag unserer Kollegin Anne Meyer, die im Anschluss an die Werksführung aus dem Roman "Eine Zierde in ihrem Haus. Die Geschichte der Otilie von Faber Castell" vorlas. Der Blick auf die Rolle der Frau im Unternehmen war ein würdiger Abschluss des Besuchs.

Die Eindrücke der Führung ließen die Kolleginnen und Kollegen abschließend noch bei einem leckeren gemeinsamen Mittagessen ausklingen. Es war eine wunderbare Gelegenheit, um sich auszutauschen und das Erlebte Revue passieren zu lassen.

Ein herzliches Dankeschön an die MAV für die Organisation des Ausflugs und an Anne Meyer für die wunderbare Umrahmung des Tages.



# FakS mal anders ... für Euch

... Mottowoche im Schuljahr 24 / 25



Im Mai fand an der Evangelischen Fachakademie für Sozialpädagogik in Nürnberg eine ganz besondere Woche statt: unsere Motto-Woche vom 12. bis 16. Mai. Eine Woche voller Kreativität, Spaß und Gemeinschaftsgefühl – und natürlich jede Menge origineller Outfits. Unter dem Motto „Hä, wir gehen zur Faks, ich dachte wir gehen...“ starteten wir am Montag mit viel Humor und Fantasie.

Am Dienstag wurde es glamourös mit dem Thema „Overdressed“. Der Mittwoch stand ganz im Zeichen des Perspektivwechsels – unter dem Motto „Wenn die Ausbildung nicht klappt“ wurde kreativ dargestellt, in welchen anderen Berufen man sich hätte wiederfinden können. Am Donnerstag durften unsere Kindheitshelden wieder zum Leben erwachen und am Freitag schließlich zeigte jeder ein Outfit passend zum Anfangsbuchstaben des eigenen Namens. Besonders schön war, dass wirklich viele Studierende und auch Dozentinnen und Dozenten mitgemacht haben. Jeden Tag trafen sich die Klassen unten vor der Schule für Gruppenfotos. Es war beeindruckend zu sehen, wie viel Mühe sich alle gegeben haben. Die Outfits waren bunt, witzig, einfallsreich und teilweise richtig beeindruckend.

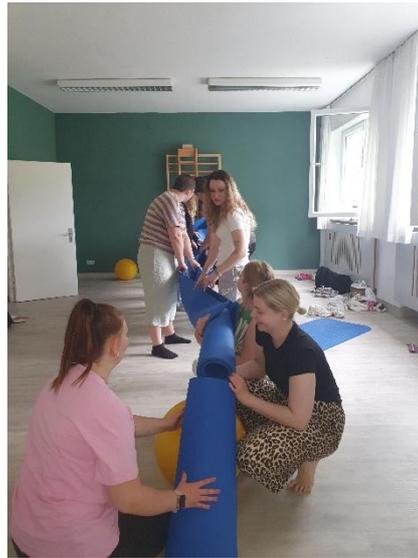
Diese Woche hat nicht nur für gute Laune gesorgt, sondern auch unseren Zusammenhalt als Schulgemeinschaft gestärkt. Die Motto-Woche war ein echtes Highlight im Schuljahr und wird vielen noch lange in Erinnerung bleiben.

Foto: S. Zucker



# Bewegen mit Körper, Geist und Seele

## Seminartag Psychomotorik im Berufspraktikum



Sich bewegen und erspüren, staunen und erleben, ausprobieren, sich erproben, experimentieren und variieren, erfahren mit allen Sinnen, Zeit haben, sich auseinandersetzen zu können, gemeinsam erleben, entdecken und lachen, Lernen durch Bewegung, spielen(d) Leben lernen.

So vielfältig zeigt sich uns die Psychomotorik. Einen Seminartag lang gibt es Einblicke und Möglichkeiten sich im weiten Feld der Psychomotorik auszuprobieren.

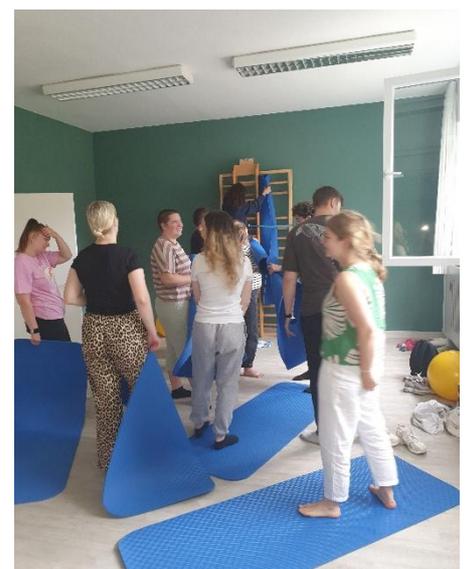
Das Seminar lebt durch seine praktischen Übungseinheiten, die immer die Materialerfahrung in den Mittelpunkt stellen, ganz nebenbei kommt es zu Selbsterfahrung und Sozialerfahrung.

Ein bisschen Theorie ist auch dabei: Wir beschäftigen uns mit dem bewegten Leben des „Vaters der Psychomotorik“ Ernst J. Kiphard, der uns inspiriert und dessen Haltung wir bewundern.

Zeitungen, Bälle und Musik begleiten uns über den Tag und die kleinen Pausen zwischendrin sind echt nötig. Bei manchen Übungen verausgaben wir uns so, dass wir es erst nach dem Spiel bemerken.

Ruhe-Rituale haben natürlich auch ihren Platz, genauso wie Körpererfahrung mit Wäscheklammern und das Jonglieren mit Chiffontüchern. Der AHA-Effekt entsteht oftmals, wenn verstanden wird, warum bestimmte Übungen so effizient sind und dass es nicht darum geht, eine Leistung abzuliefern, sondern immer als GANZER Mensch im Einsatz zu sein.

Was schon zu Ende? Der Tag war kurzweilig, was nicht zuletzt an den interessierten und engagierten Lernenden lag. Die Lust am Lernen in der Psychomotorik entsteht immer durch die Dynamik der Gruppe.  
Geli Günther



# Sind das die Neuen?

## Aufnahmetag am Buß- und Bettag

Am 20. November fand an der Evangelischen Fachakademie für Sozialpädagogik Nürnberg der erste Aufnahmetag für neue Bewerberinnen und Bewerber in diesem Schuljahr statt.

Wir haben uns sehr gefreut, 40 interessierte Bewerberinnen und Bewerber zu begrüßen, die sich sowohl für den Einstieg in das Sozialpädagogische Einführungsjahr (SEJ) sowie in das Studienjahr I für das Schuljahr 25/26 interessierten.

Der Tag begann um 09:00 Uhr mit einer Einführung, die den Bewerberinnen und Bewerbern einen umfassenden Einblick in die Ausbildung und das Leben an der Fachakademie gab. Anschließend fanden Gruppengespräche und Einzelgespräche statt, in denen die BewerberInnen und DozentInnen sich kennenlernen konnten.

Ein besonderes Highlight des Tages war die Hausführung, die von unseren aktuellen Lernenden durchgeführt wurde. Die Bewerberinnen und Bewerber konnten so einen Einblick in unsere Räumlichkeiten und das tägliche Leben und Lernen an der Fachakademie gewinnen.

Parallel dazu haben unsere Lernenden eine Kinderbetreuung für die Dozentinnen und Dozenten angeboten. Das war für die DozentInnen mit Kind an diesem Tag eine willkommene Unterstützung und für die anwesenden Kinder ein toller Vormittag.

Insgesamt war es ein lebendiger und positiver Tag, der durch die aktive Beteiligung der Lernenden zusätzlich bereichert wurde. Wir freuen uns sehr über das große Interesse und die vielversprechenden neuen Kontakte, die an diesem Tag entstanden sind.

Noch haben wir freie Plätze für das Schuljahr 25/26. Alle Infos rund um unsere FakS sowie den Zugang zum BewerberInnenportal finden Sie auf unserer Homepage. <https://fachakademie-nbg.rummelsberger-diakonie.de/>.

Die Fachkräfte  
von morgen!

Kinder-  
betreuung an  
der ev. FakS  
am Aufnahme-  
tag.

Foto: S. Renk



# Besuch im Bibelmuseum

## der Kurse 23

Unsere Klassen besuchten am 10.04. diesen Jahres das Bibelmuseum in der Nürnberger Innenstadt. Gemeinsam haben wir uns (zu dem Zeitpunkt nur die 23B, die 23A war vor uns dort) Draußen mit Frau Wexler getroffen und haben dann das eher unscheinbare, graue Gebäude betreten.

Die Eingangsräume waren auch eher modern eingerichtet und wenig dekoriert. Ich glaube einige stellen sich unter einem Bibelmuseum eher etwas altes, großes und imposantes vor, aber wir sind gerade erst am Anfang. Wir brachten unsere Jacken und Taschen weg und gingen dann weiter in den ersten Raum, das Licht war eher dämmrig, und wir warteten alle noch etwas unruhig von der vorher geschriebenen Kurzarbeit auf den Anfang der Führung. Der Guide war sehr entspannt und begrüßte uns mit einem lustigen Spruch.

Im ersten Raum erfuhren wir überwiegend etwas darüber wie die Schriften der Bibel entstanden bzw. wo die Ersten herkamen und wie diese überliefert und gedruckt wurden. Er musste sich direkt kritischen Fragen stellen, aber konnte diese gut beantworten und war, was ich persönlich sehr schön fand, auch sehr entspannt mit ihnen. Allgemein hab ich ihn als sehr ruhigen, lustigen Menschen wahrgenommen, der seine eigenen Gedanken auch im Bezug auf seinen Glaube zwar ausspricht, aber dabei nie aufdringlich war.

Weiter ging es im nächsten Raum, der mit Bildern und auch mit kleinen Bildschirmen ausgestattet war. Hier erfuhren wir noch einmal etwas über die Überlieferung und wo die alten Schriftrollen versteckt und wie sie haltbar gemacht bzw. geschützt wurden um einige Gezeiten zu überdauern. Der Raum war mit einigen Knöpfen und verschiedenen Stationen mit kleineren Fenstern, in denen sich Relikte aus der Zeit befanden ausgestattet und lud dazu ein, sich auch nach den Erzählungen des Guide's noch in ihm umzusehen und verschiedene Dinge für sich zu entdecken.

Weiter ging es dann mit einem Raum, in dem ein Film gezeigt wurde. Er zeigte verschiedene Religionen dabei, wie sie einen, wie christlich sozialisierte Menschen sagen würden, „Gottesdienst“ abhalten. Zusehen konnten wir im Film jüdischen, muslimischen und christlichen Menschen wie sie sich ihre Zeit miteinander dort gestalten.

### Die Sehnsucht nach Frieden

Menschen leiden unter Naturkatastrophen, Krankheiten und Krieg. Aus bitteren Erfahrungen wird die Hoffnung auf Sicherheit, Frieden und Gerechtigkeit für alle geboren.

Auf diesem Krug sind ein Stier, Kriechtiere, Raubtiere und Menschen in friedlichem Miteinander abgebildet. Womöglich liegt der Darstellung ein Mythos zugrunde. Es ist eine Welt ohne Tod, das Paradies. Diese Vision durchzieht die Bibel wie ein roter Faden.

### The Longing for Peace

Mankind has always been at the mercy of natural disasters, disease and war. The suffering that these things bring makes us long for security, peace and justice.

The picture on this jug depicts a bull, reptiles, predators and people, all living in peaceful coexistence. The representation possibly stems from a myth. In essence, it shows a world without death, a paradise. The same imagery of hope runs through the Bible like a thread.

#### Doppelhenkelkrug mit Tierdarstellung (Replik)

zw. 1440 und 1300 v. Chr.  
Tall Zarka, Jordanien  
Keramik  
BZB-Inventarnr.: 00408

### Das Jesajabuch – ein Jahrhundertwerk

The Book of Isaiah – a Work of Centuries

#### Die große Isajarolle aus Qumran

7,34 Meter lang ist die Schriftrolle aus aineinandergehefteten Pergamentblättern. In 54 Spalten enthält sie den fast vollständigen Text des Buchs Jesaja in hebräischer Sprache. Sie entstand im 2. Jh. v. Chr. und ist damit die älteste erhaltene Handschrift eines ganzen Buchs der Bibel. Beduinen fanden sie in einem Krug in einer Höhle am Westufer des Toten Meers.

Abtschrift aus der hebräischen **1015A** (Faksimile)  
1. Jh. n. Chr.  
Sana'a, China  
1966  
1966  
1966

#### The Great Isaiah Scroll from Qumran

The great scroll is 7,34 metres long and made from sewn-together strips of parchment. Its 54 columns contain the almost complete text of the Book of Isaiah in Hebrew. It was created in the 2nd century BC, which makes it the oldest preserved manuscript of an entire book of the Bible. Bedouins found the scroll in a jug hidden in a cave on the west bank of the Dead Sea.



Danach wurden noch Gemeinsamkeiten und Unterschiede die uns aufgefallen sind zusammengetragen. Ich fand es sehr schön und spannend in einer so christlich geprägten Stadt wie Nürnberg (zumindest in der Öffentlichkeit) die Möglichkeit zu bekommen im Bibelmuseum auch etwas über andere Religionen zu erfahren und zu lernen, und sie auch einfach nur repräsentiert zu sehen.

Der nächste Raum war sehr interaktiv gestaltet und auch eher dazu da ein bisschen durchzulaufen und sich die verschiedenen Stationen anzusehen. Man konnte Wünsche und Gedanken auf kleine Zettel schreiben, es gab einen kleinen „Automaten“ der mit Knopfdruck einen Spruch zum mitnehmen ausdrückte und es gab einen Himmel. Einen Raum, der mit weissen Tüchern ausgehangen war, kleine Sofa standen darin und man konnte sich einfach hinsetzen und es auf sich wirken lassen. Nach dem man diesen Raum verlassen hat, konnte man als nächstes eine Treppe hochgehen. Dort ging es dann eher um den weniger religiösen sondern eher geschichtlichen Aspekt der mit der Bibel zusammenhängt und es waren viele alte Bücher und andere alte Funde, speziell und lokal auf Nürnberg bezogen ausgestellt.

Man hatte sehr viele Schaukästen und Tafeln auf denen man z.B. nachlesen konnte wie die Frauenkirche am Hauptmarkt früher einmal ausgesehen hat und das sie in eine ganz andere Richtung ausgerichtet war bzw. das Kirchenschiff anders stand. Abschließend kann man sagen, das Bibelmuseum ist wirklich schön und spannend eingerichtet und man kann vieles lernen. Auch für Menschen die sich vielleicht eher für den geschichtlichen und weniger religiösen Teil von alle dem interessieren ist einiges dabei, aber auch Menschen mit religiösem Hintergrund kommen voll auf ihre kosten. Es ist interaktiv gestaltet und es war eine gute Mischung aus zuhören, zuschauen und selbst ein bisschen schmökern und erfahren. Also auf jeden Fall mal einen Besuch wert.

Anna Zürl



### Und was kommt dann?

**W**as erwartet uns, wenn wir sterben? Die christliche Bibel hält verschiedene Antworten auf diese Frage bereit. Der Tod beendet das Leben, eine Auferstehung gibt es nicht. Das ist eine Position. Die andere lautet: Der Mensch besitzt eine unsterbliche Seele, die nach dem Tod losgelöst vom Körper weiterhin besteht. Die Vorstellung einer leiblichen Auferstehung ist eine dritte Position.

Juden, Christen und Muslime glauben gemeinsam an die Auferstehung aller Menschen am Jüngsten Tag. Dieses Bild ist vielfach in der Kunst dokumentiert. Auch am Westportal der benachbarten Pfarrkirche St. Lorenz. Im Neuen Testament wird die Bedeutung der Auferstehung Jesu hervorgehoben.

Die Hoffnung auf die Auferstehung ist die zentrale Botschaft des Christentums. Daher stelle dir selbst die Frage: **Woran glaube ich persönlich?**

### So What Comes Next?

**W**hat awaits us when we die? The Christian Bible offers various answers to this question. One answer is that death is the end of life, and there is no resurrection. Another is that humans possess an immortal soul which continues to exist after death, detached from the body. A third option is the idea of a physical resurrection.

Jews, Christians and Muslims all believe in the resurrection of humanity on Judgment Day. This image has been represented many times in art, including on the western doorway of the neighbouring Church of St Lorenz. The New Testament emphasises the importance of the resurrection of Jesus.

Hope of resurrection lies at the heart of the Christian message. So ask yourself this question: **What do I personally believe?**

# Zweiter Fachtag zum Selbstverantwortlichen Lernen

## Neue Perspektiven und praxisnahe Einblicke

Die beruflichen Schulen der Rummelsberger Diakonie haben es sich auf die Fahnen geschrieben, Bildung mutig zu gestalten. Wie das aussieht? Die Schulen etablieren selbstverantwortliches Lernen. Hier können die Lernenden ihr eigenes Potenzial entfalten und den Lernprozess selbst gestalten und steuern.

Die Rummelsberger Schulen machen es vor und geben ihr Wissen weiter – beim zweiten Fachtag zum Selbstverantwortlichen Lernen. Der Einladung waren am Dienstag, 25. März 2025, rund 120 Teilnehmende gefolgt. Neben Mitarbeitenden aus den Rummelsberger Schulen kamen zahlreiche externe Lehrende und Gäste, um in den Austausch zu gehen, voneinander zu lernen und Impulse mitzunehmen. Die Teilnehmenden konnten in elf verschiedenen Praxislabore zu Themen wie „Selbstverantwortliches Lernen mit KI“, „Selbstreflexion lernen“ oder „Lernbegleitung“ hineinschnuppern.

Konzept des selbstverantwortlichen Lernens trägt Früchte

„Das selbstständige Erarbeiten von Wissen stärkt nicht nur fachliche Kompetenzen, sondern auch die Persönlichkeit“, sagt Karl Schulz, Vorstand Dienste, in seinem Grußwort zu Beginn des Fachtags. Lernende zu motivieren, mit Interesse in Themen einzusteigen, neue Wege zu erkunden und Verantwortung für den eigenen Lernerfolg zu übernehmen sei das Ziel der Rummelsberger Diakonie. „Unser Konzept trägt sich inzwischen selbst: Nicht nur der Zulauf an unseren Schulen bestätigt dies, sondern auch das wachsende Interesse von Fachkolleg\*innen und Entscheider\*innen, die diesen Prozess verfolgen“, so Schulz.

Helmut Klemm, Schulleiter der Eichendorffschule Erlangen, gab bei seinem Vortrag einen Best-Practices-Einblick. Die Bildungseinrichtung erhielt 2023 den deutschen Schulpreis. Seit einigen Jahren setzt seine Schule auf Selbstverantwortliches Lernen. In der Praxis sieht das folgendermaßen aus: Die Schüler\*innen lernen zunehmend eigenverantwortlich und selbstorganisiert, zum Beispiel im „Raum der Mathematik“. Hier bereitet zu Beginn der Stunde eine\*r der Schüler\*innen Kopfrechenaufgaben wie ein Referat vor. Ein wertschätzender Umgang und Fehler machen als Teil des Lernerfolgs sind hier wichtig. Im Anschluss arbeiten die Kinder selbstständig an einem zuvor kurz eingeführten Thema. Zunächst lösen sie die gleichen Basisaufgaben, dann können sie aus drei verschiedenen Niveaustufen wählen. Für Fragen steht eine Lehrkraft bereit. Die Ergebnisse des Lernkonzepts sprechen für sich: In bayernweiten Jahrgangsstufentests der 6. Klasse liegt die Eichendorffschule über dem Durchschnitt.

Mit vielen Ideen im Gepäck endete der Fachtag nach einer Feedbackrunde. Die Veranstaltung habe Mut gemacht, man gehe mit Inspiration und Veränderungslust nach Hause, so die Rückmeldungen der Teilnehmenden. Eine Lehrende betont aber auch: „Ich habe Respekt vor allen, die bereits so arbeiten. Und vor der Arbeit, die noch auf uns zukommt.“

Jana Matisowitsch



# Durch Zufall an die FakS

## Gespräch zum Abschied von Anne Meyer

Manchmal sind es die Zufälle im Leben, die unseren Weg bestimmen. So war es auch bei unserer Dozentin. Eigentlich hatte sie nie geplant, Lehrerin zu werden. "Meine Vorgängerin war krank und sie brauchten dringend Ersatz", erzählt sie.

Also sprang sie kurzerhand ein. Aus diesem spontanen Einsatz entwickelte sich schließlich eine feste Anstellung. Irgendwann bekam sie ein offizielles Stellenangebot und so kam alles ins Rollen.

Ihr beruflicher Weg war trotzdem nicht ganz typisch. Sie hatte Lehramt für Deutsch und Englisch sowie Diplompädagogik studiert. Trotzdem war sie sich damals sicher: "Ich wollte niemals an einer Schule arbeiten." Doch das Leben hatte andere Pläne. Und obwohl sie anfangs nicht davon träumte, Lehrerin zu werden, fand sie schließlich doch ihren Platz im Schulalltag.

Besonders viel Freude machte ihr im Beruf, dass sie immer wieder Neues ausprobieren konnte. Sie berichtet begeistert davon, wie sie die Freiheit hatte, eigene Ideen umzusetzen. Gerade diese kreative Offenheit war für sie etwas sehr Wertvolles.



Als wir sie fragen, ob es eine Klasse oder ein Schuljahr gibt, das ihr besonders in Erinnerung geblieben ist, denkt sie kurz nach und muss lächeln. Dann erzählt sie von einer ganz besonderen Erfahrung. Damals durfte sie ihre Klasse in einem alten Kirchturm unterrichten. Auch die enge Zusammenarbeit mit engagierten Kolleginnen und Kollegen, wie zum Beispiel Frau Renk und Frau Mauser-Schüll, hat sie sehr geprägt.

Was sie jungen Lehrerinnen und Lehrern mit auf den Weg geben möchte, fasst sie mit einer klaren Botschaft zusammen: "Hauptsache ist, dass sie verstehen, wie wichtig die Gruppendynamik ist." Sie möchte, dass angehende Pädagoginnen und Pädagogen die Kraft einer echten Gruppe erleben. "Die FAKS soll als Klasse und als Gruppe spürbar sein. Alle werden schließlich Erzieherinnen oder Erzieher.

Da ist es wichtig, zu erleben, was Gemeinschaft bedeutet." Außerdem rät sie dazu, nicht nur digital unterwegs zu sein, sondern bewusst auch "analog zu leben" – miteinander in echtem Kontakt zu bleiben.

Was ihre Pläne für die Rente betrifft, bleibt sie ganz entspannt. "Ich nehme den Tag, wie er kommt", sagt sie ruhig. Diese Haltung hat sie wohl durch ihr ganzes Berufsleben begleitet. Offen, flexibel, neugierig – einfach schauen, was kommt.

Ob sie noch einmal Lehrerin werden würde, wenn sie von vorne anfangen könnte, kann sie nicht genau sagen. "Das weiß ich nicht. Aber ich würde auch nicht sagen: Ich mach's nie wieder." Es passt zu ihr. Sie entscheidet nicht alles im Voraus, sondern bleibt offen für das, was das Leben bereithält.

Das Gespräch führte Marie-Luise Stadler

# Zum Schuljahresende noch mal alles rausgeholt!

## B2B Run 2025 – die FakS war dabei

Kurz vor den Ferien nochmal alles aus sich rausholen: das haben drei Studierende und drei Dozis der FAKS beim B2run unter Beweis gestellt. Mit einer Menge Teamgeist und Vorfreude schnürten Max und Finn (23b), Angela (23a), sowie Frank, Leo und Tina aus dem Dozi-Team ihre Sportschuhe um im Rummelsberger Team Vielfalt an den Start zu gehen. Auch Stephi (22c) unterstützte unser Team um während des Laufs auf unsere Wertsachen aufzupassen, vielen Dank dafür!



Schon vor dem Lauf gab es die Möglichkeit sich am Rummelsberger Stand mit Stullen, Keksen und Getränken zu stärken und - solange wir noch frisch aussahen - ein paar Schnappschüsse festzuhalten. Unter fachkundiger Anleitung unseres Bewegungspädagogen Frank wärmten und dehnten wir Beine, Gelenke und Hüften, bevor es zur Startaufstellung ging. So weit das Auge reichte, sahen wir die petrolblauen Shirts der Siemensianer, daher freuten wir uns umso mehr, wenn dazwischen ein grau-buntes Shirt der Rummelsberger auftauchte und wir winkten uns aufmunternd zu.

Wir stimmten unsere Lauf-Ambitionen ab und nachdem klar war, dass Angela, Finn und Max den Dozis sicher davonlaufen würden und wir Dozis niemanden aufhalten wollten, beschlossen wir, dass wir uns erst nach dem Lauf wieder treffen. Der Startmoderator meinte es sehr gut mit seiner Motivations-Ansprache und nachdem der Startschuss fiel, ging es auch schon los! Was für ein Glück, dass sich das Wetter am Tag zuvor abgekühlt hatte und die Strecke teilweise schön schattig war! Dennoch kamen wir auf den 6,1 km um den Dutzendteich ordentlich ins Schwitzen. Wir überholten und wurden überholt, aber alles ganz kollegial. Am Streckenrand entdeckten wir ganz unerwartet Frau Renz, die uns anfeuerte - was für eine schöne Überraschung, die uns nochmal einen kräftigen Motivationsschub gab!

Der Zieleinlauf im Stadion war auch nochmal so ein Moment - wir hatten es geschafft! Durchgehalten, den Schweinehund überwunden - wir waren mächtig stolz auf uns alle! Egal, wie schnell oder langsam wir waren - das war am Ende gar nicht so wichtig. Zum Abschluss gab es noch Dehnübungen, nochmals eine Stärkung mit Stullen und Getränken und ein zerzaustes, aber glückliches Nachher-Foto.

Nachdem wir beschlossen haben, nächstes Jahr unbedingt wieder als (noch größeres!) FAKS-Team am B2run teilzunehmen, verabschiedeten wir uns und gingen mit wackligen Beinen, aber total happy nach Hause.

Tina Joßberger



# KI trifft Klassenzimmer

## #RudiDialog im Einsatz

Du

Hallo #RudiDialog. Hast Du Lust auf ein kurzes Interview?

RuDi#KI



Hallo! Natürlich, ich stehe dir gerne für ein kurzes Interview zur Verfügung. Worüber möchtest du sprechen?

Du

Würdest Du dich bitte den LeserInnen des Newsletters der evangelischen Fachakademie kurz vorstellen?

RuDi#KI



Natürlich! Ich bin ein digitaler Assistent, der darauf abzielt, dir bei verschiedenen Fragen und Aufgaben zu helfen. Ich habe Zugang zu einer Vielzahl von Informationen und kann dir bei Themen rund um die evangelische Fachakademie, Bildungsfragen, spirituelle Themen und vielem mehr weiterhelfen. Wie kann ich dir heute behilflich sein?

Seit diesem Schuljahr dürfen die Lernenden der Rummelsberger Schulen das KI-Tool #RudiDialog nutzen.

#RudiDialog ist ein speziell entwickeltes Tool für die Rummelsberger Schulen, das auf fortschrittlicher Spracherkennungstechnologie und maschinellem Lernen basiert und über die Plattform RudiDesk in die Ausbildung integriert ist.

Dadurch bietet das Tool eine nahtlose Unterstützung bei der Bearbeitung von Lerninhalten. Die Lernenden können so schwierige Konzepte besser verstehen und #RudiDialog für eigene Lernprozesse nutzen.

Du

Wie kannst du Lernende bei zum Beispiel der Erstellung von Hausarbeiten oder der Vorbereitung auf Klausuren unterstützen?

RuDi#KI



"Ich kann Lernende auf verschiedene Weisen bei der Erstellung von Hausarbeiten oder der Vorbereitung auf Klausuren unterstützen:

- 1. Recherchehilfe:** Ich kann bei der Recherche von Informationen und Quellen zu einem bestimmten Thema helfen. Ob es sich um wissenschaftliche Artikel, Bücher oder vertrauenswürdige Webseiten handelt, ich kann relevante und aktuelle Informationen finden und zusammenfassen.
- 2. Struktur und Gliederung:** Ich kann dabei helfen, die Struktur und Gliederung einer Hausarbeit oder eines Referats zu erstellen. Dies umfasst die Entwicklung einer klaren Einleitung, Hauptteil und Schluss sowie die Organisation von Unterpunkten und Kapiteln.
- 3. Inhaltliche Unterstützung:** Ich kann inhaltliche Fragen beantworten und bei der Entwicklung von Argumenten und Thesen helfen. Dies kann besonders nützlich sein, wenn es um komplexe oder unklare Themen geht.
- 4. Schreibhilfe:** Ich kann Tipps und Ratschläge zum wissenschaftlichen Schreiben geben, einschließlich der richtigen Zitierweise und der Vermeidung von Plagiaten. Ich kann auch Textentwürfe prüfen und Feedback zu Stil, Klarheit und Grammatik geben.
- 5. Lernstrategien:** Ich kann Lernende bei der Entwicklung effektiver Lernstrategien unterstützen, wie z.B. Zeitmanagement, Lernpläne und Techniken zur Wiederholung und Vertiefung von Wissen.
- 6. Prüfungsvorbereitung:** Ich kann Fragen zu Prüfungsinhalten beantworten, Übungsaufgaben stellen und bei der Vorbereitung auf mündliche Prüfungen helfen, indem ich mögliche Fragen und Antworten durchspiele.

Durch diese Unterstützung können Lernende ihre Fähigkeiten und Kenntnisse verbessern und erfolgreicher bei der Erstellung von Hausarbeiten und der Vorbereitung auf Klausuren sein."

Du

Was müssen Lernende und Lehrende beachten, damit Sie ein KI-Tool wie Dich gut und sinnvoll nutzen? Hast du da drei gute Tipps?

RuDi#KI



Natürlich, hier sind drei wichtige Tipps, die Lernende und Lehrende beachten sollten, um ein KI-Tool wie mich gut und sinnvoll zu nutzen:

1. **Klarheit und Präzision bei Anfragen:** Es ist wichtig, klare und präzise Fragen zu stellen. Je genauer die Anfrage, desto relevanter und hilfreicher werden die Antworten sein. Vage oder unklare Fragen können zu weniger nützlichen oder irrelevanten Antworten führen.
2. **Kritisches Denken und Überprüfung:** Die von KI-Tools bereitgestellten Informationen sollten kritisch hinterfragt und überprüft werden. KI-Tools können zwar eine Vielzahl von Informationen bereitstellen, aber sie sind nicht unfehlbar. Es ist wichtig, die Informationen aus verschiedenen Quellen zu überprüfen und zu validieren.
3. **Ethik und Datenschutz:** Beim Einsatz von KI-Tools sollten ethische Überlegungen und Datenschutz immer im Vordergrund stehen. Dies bedeutet, dass persönliche Daten nicht unnötig preisgegeben werden sollten und dass die Nutzung des Tools in Übereinstimmung mit ethischen Richtlinien und gesetzlichen Vorgaben erfolgt.

Durch die Beachtung dieser Tipps können Lernende und Lehrende sicherstellen, dass sie das KI-Tool effektiv und verantwortungsvoll nutzen.

Du

Danke für das Interview :-)

RuDi#KI



"Gern geschehen! Es war mir ein Vergnügen. Wenn du noch weitere Fragen hast oder weitere Unterstützung benötigst, stehe ich dir jederzeit zur Verfügung. Viel Erfolg bei deinen Projekten und einen schönen Tag noch!"



Wenn Sie an den Start ins Schuljahr denken ....?



Freuen Sie sich auf den Einzug in den ECN?



Wie finden Sie die Lernenden unserer FakS?

Und  
zwischen durch

...

Ohne Worte –  
Frau Bäsman!

# Humor, Geduld und Lebenserfahrung

## Zeilen zum Abschied von Ralf Torner

Herr Torner startete seine Laufbahn als Gymnasiallehrer und sammelte dort viele Jahre Erfahrung im Unterrichtsgeschehen, bevor er seinen Weg an unsere Fachakademie fand. Statt lateinischer Vokabeln und altgriechischer Grammatik widmet er sich heute mit Herzblut der Ausbildung zukünftiger Fachkräfte im sozialpädagogischen Bereich.

Mit viel Humor, Geduld und einer großen Portion Lebenserfahrung gestaltet Herr Torner seinen Unterricht – dabei verliert er nie den roten Faden, auch wenn die Studierenden ihn manchmal herausfordern. Selbst komplizierte Matheformeln bringt er uns dabei auf eine so einfache und verständliche Weise bei, dass sogar Zahlenmuffel ins Staunen geraten.

Seine Erklärungen sind klar, seine Erwartungen hoch und seine Unterstützung für jeden einzelnen Studierenden spürbar. Besonders schätzen wir seine offene Art, seinen trockenen Humor und seine Fähigkeit, selbst trockene Theorie lebendig und greifbar zu machen.

Lieber Herr Torner, wir danken Ihnen herzlich für Ihren unermüdlichen Einsatz, Ihre Geduld und die viele positive Energie, die Sie Tag für Tag mitbringen. Schön, dass Sie Teil unserer Faks sind! Wir wünschen Ihnen alles Gute für den bevorstehenden Ruhestand – genießen Sie Ihren Rentenalltag in vollen Zügen! Und da Sie bald Opa werden: Viel Freude bei diesem neuen und ganz besonderen Abenteuer!

Besonders beeindruckt sind wir auch von Ihrem weiteren Vorhaben: Im Rahmen des Senior-Experten-Services möchten Sie sich ehrenamtlich engagieren und Menschen unterstützen, die Angst haben, ihre Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft nicht zu bestehen.

Mit Ihrer Erfahrung, Ihrem Feingefühl und Ihrem Mutmacher-Spirit werden Sie sicher auch auf diesem Weg vielen eine große Hilfe sein.

Sophia Zucker



# Wir ziehen hier ein!

## Der ECN wächst.

Die Evangelische Fachakademie und weitere Rummelsberger Schulen werden bald in den Evangelischen Campus Nürnberg (ECN) einziehen. Der ECN befindet sich derzeit in der Bauphase, aber es geht mit großen Schritten voran.

Der Evangelische Campus Nürnberg wird ein zentraler Ort für Bildung, Pflege und Soziales sein. Er wird nicht nur die Rummelsberger Schulen beherbergen, sondern neben der evangelischen Hochschule und dem Amt für Gemeindedienst viele weitere Dienste und Institutionen rund um das Thema Bildung der evangelischen Kirche.

Wir möchten euch einen kleinen Einblick in den Baufortschritt geben und haben daher einige aktuelle Fotos der Baustelle für euch zusammengestellt. Es ist wirklich spannend zu sehen, wie der ECN langsam Gestalt annimmt. Die Baustelle zeigt bereits, wie viel Mühe und Sorgfalt in dieses Projekt fließen.

Ein besonderes Highlight ist unser neues Transparent am Bauzaun, das auf den bevorstehenden Einzug in den ECN hinweist. Es macht uns alle sehr stolz und zeigt, wie sehr wir uns auf die gemeinsame Zukunft an diesem neuen Standort freuen. Der ECN wird nicht nur ein Ort des Lernens sein, sondern auch ein Ort des Austauschs und der Gemeinschaft.

Wir halten euch weiterhin auf dem Laufenden und freuen uns schon darauf, den ECN bald gemeinsam mit euch zu eröffnen.

Alle, die mehr über den Evangelischen Campus Nürnberg und den aktuellen Baufortschritt erfahren möchten können hier weiterlesen:



ECN



Rummelsberger Schulen  
im ECN

Foto: S Renk



# Studienfahrt WaLaLu 2024

Spontan bewegt



Nachdem die Planungen für eine Hüttentour nach Österreich ins Karwendelgebirge final waren, gab es Katastrophenmeldungen über Schneelawinen und wir mussten die Hüttentour absagen.

Das alles war kurz vor Abreise und nun mussten die Studierenden, Frau Schlieter und ich kurzfristig umplanen.

Nach einem ersten Treffen zu Beginn der Woche machten wir neue Pläne und beschlossen die Gegend um Nürnberg genauer zu erkunden.

Neben einem Felsenlabyrinth, Burg Rabenstein und weiteren faszinierenden Orten, wanderten wir viel und tauschten uns über Themen zur Ausbildung, Übungen und Fragen zum Leben aus.

Auch wenn der Beginn dieser Studienfahrt etwas holprig war, hatten wir eine erlebnisreiche und schöne Zeit!



# Sommerfest 2024

## Vor der Party ist nach der Party!

Das Ende des Schuljahres feierten wir auf dem Aki Grünewaldstraße. Und damit auch ordentlich Stimmung aufkommt, sollte natürlich eine Liveband her. So kamen wir — Tape It Orange — ins Spiel.

Jonas Hörauf kam auf mich (Hannes) zu und fragte, ob wir diesen Part übernehmen wollten. Ich besprach mich mit der Band, und alle hatten direkt Lust, auf dem Sommerfest zu spielen.

Gerade erst hatten wir unseren Namen von „Soundwave“ zu „Tape It Orange“ geändert — als kleine Hommage an unseren verstorbenen Techniker Basti, dessen Markenzeichen die Farbe Orange war. Ein Banner? Hatten wir zu der Zeit noch nicht. Also schnappten wir uns kurzerhand Panzertape und überklebten unser altes Banner zielstrebig mit unserem neuen Namen.

Simone, eine unserer Sängerinnen, konnte an diesem Abend leider nicht auftreten, da sie gleich zweimal hintereinander nach München zu Konzerten von Taylor Swift fuhr. Wir passten unser Set also den Gegebenheiten an und legten direkt mit dem Proben los.

Während der Vorbereitungen hielten wir engen Kontakt mit Jan Franke, dem Sohn von Thorsten Franke, der an diesem Abend für uns die Technik stellte und betreute (an dieser Stelle nochmal ein großes Dankeschön!).

Dann war es endlich so weit: Der Tag des Sommerfests war gekommen. Nachdem wir den Aki noch ein wenig auf Vordermann gebracht hatten, rollte auch schon unser Band-Bus an und wir begannen mit dem Aufbau. Der Puls stieg, aber die Vorfreude überwog.

Alles funktionierte reibungslos und wir konnten mit dem Soundcheck starten. Wir spielten ein paar Songs an, und schon in diesem Moment jubelten uns die ersten Besucher zu. Nachdem sich dann jeder mit Getränken eingedeckt hatte und nochmal schnell Pipi war, konnte es also richtig losgehen.

Die Stimmung war ab der ersten Sekunde der Wahnsinn. Viele tolle Menschen, mit teils noch schöneren Verkleidungen, versammelten sich direkt vor der Bühne und sangen zusammen mit uns. Auch Simone und weitere bekannte Gesichter der Band kamen vorbei, um gemeinsam mit uns allen zu feiern.

Nach viel zu schnell verstrichenen zwei Stunden waren wir schließlich am Ende unseres Auftritts angekommen. Leider mussten wir bis 22 Uhr fertig sein, um die Anwohner nicht zu stören. Trotzdem machten wir das Beste daraus und konnten am Ende zufrieden unseren Bus wieder beladen.

Beim gemütlichen Beisammensein ließen einige von uns den Abend noch entspannt ausklingen.

Uns hat es wirklich mega Spaß gemacht, auf dem Sommerfest zu spielen und wir freuen uns jetzt schon darauf, dieses Jahr wieder dabei zu sein, diesmal auch in voller Besetzung!

Danke an alle, die dabei waren, ihr wart der Hammer!

Von Hannes aus der 22b



# Von der Idee zum Buch

## Übung Kinderbuch schreiben

Am Anfang dachte ich, ein Kinderbuch zu schreiben sei gar nicht so schwer. Doch in der Übung habe ich schnell gemerkt, wie viel Arbeit wirklich dahintersteckt!

Zu Beginn haben wir uns im Rahmen der Übung zusammengesetzt und Kinderbücher betrachtet. Es war interessant zu sehen, wie unterschiedlich die ganzen Geschichten erzählt und gestaltet werden können.

Um unsere Ideen festzuhalten haben wir dann von Leo leere Notizbücher geschenkt bekommen. Dies hat sehr geholfen, um seine ganzen Gedanken „festzuhalten“. Schnell entstanden viele verschiedene Ideen, Figuren, Handlungen und Geschichten – welche dann nach und nach ausgearbeitet wurden.

Auch bekamen wir erklärt, wie aus einer fertigen Geschichte ein „richtiges“ Buch entsteht. Es sind so viele Schritte notwendig, bis man es veröffentlichen kann.

In der Übung habe ich gemerkt, wie viel Spaß mir die kreative Arbeit gemacht hat, aber auch wie viel Geduld man wirklich braucht, um eine Geschichte zu entwickeln.

Elisa, 23 a



# Meine ersten Erfahrungen mit Yoga Entspannung, Bewegung und Achtsamkeit

von Emma Ryczko, 23a

Vor einem Jahr hätte ich nie gedacht, dass ich mal auf einer Yogamatte sitze und dabei innerlich völlig zur Ruhe komme. Entspannen im Alltag war für mich schon immer schwierig. Heute ist Yoga für mich mehr als nur Dehnen – es ist ein Moment, in dem ich ganz bei mir bin und meine Seele und meinen Geist aktiv reinige.

Meine Erfahrungen mit Yoga:

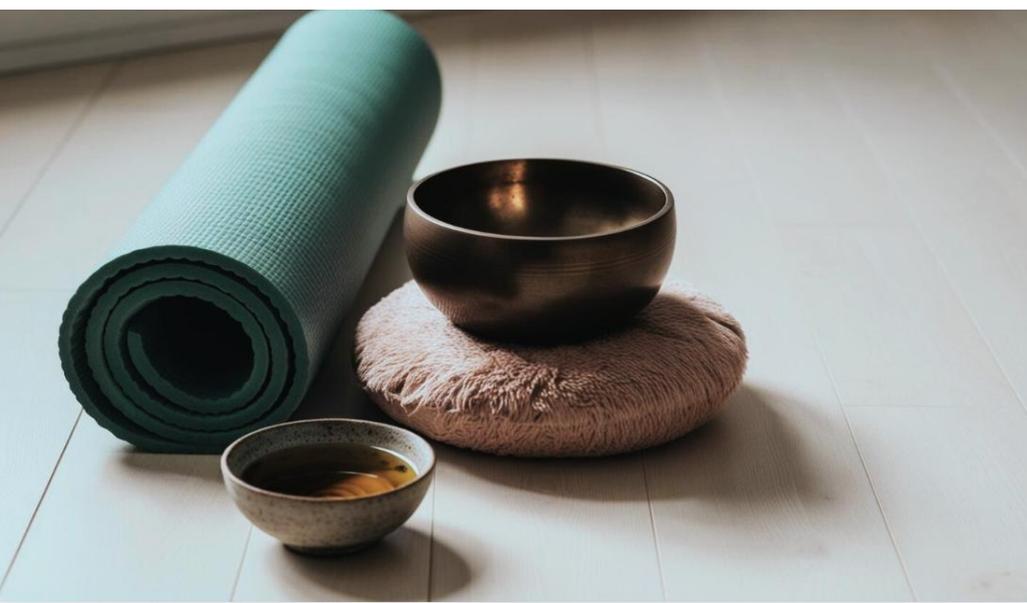
Ich habe mit Yoga angefangen, weil ich oft gestresst war. Schule, Hobbys, immer was los. Am Anfang dachte ich, das ist nur was für Erwachsene die nach der Arbeit irgendeinen Sport machen wollen. Aber schon nach der ersten Stunde war ich überrascht: Die Bewegungen sehen vielleicht leicht aus, aber sie fordern Kraft, Gleichgewicht und Konzentration. Besonders gut gefallen mir die Atemübungen. Sie helfen mir, meinen Kopf frei zu bekommen und auch in stressigen Situationen ruhig zu bleiben.

Ich habe schnell gemerkt welche beruhigende Wirkung Yoga auf mich hat. Vor allem wenn die Stunden vorbei sind und ich nachhause komme ,bin ich total entspannt und mein Kopf fühlt sich quasi leer an. Es gibt verschiedene Arten von Yoga, z.b Hatha Yoga, Slow Flow Yoga, Vinyasa Yoga und vieles mehr. In dem Kurs den ich besuche geht es um das Praktizieren von Vinyasa Yoga. Hierbei geht es viel um bewusste Atmung und bewusste Bewegungen gemeinsam. Ich bin der Meinung es ist eine sehr gute Form von Yoga um damit zu beginnen.

Was ich auch toll finde: Yoga verlangt keinen Wettbewerb. Es geht nicht darum besser zu sein als andere, sondern auf den eigenen Körper zu hören. Nach ein paar Wochen habe ich gemerkt, wie ich beweglicher wurde, besser geschlafen habe und allgemein ruhiger war. Niemand kritisiert dich wenn du etwas langsamer oder schneller als die anderen bist. Denn im Vinyasa Yoga geht es wie schon gesagt viel um das Atmen, deshalb ist es wichtig die vorgegebenen Übungen in seinem Tempo zu machen.

Ich bin auch der Meinung: Wenn man noch nie Yoga praktiziert hat, und sich dafür interessiert z.b aufgrund von Stress oder einem Psychischen Loch, dann sollte man sich auf jeden Fall trauen einen Kurs zu besuchen. Ich persönlich habe vor dem Kurs auch mal versucht mithilfe von YouTube- Videos zu Yoga zu entspannen, habe aber schnell gemerkt dass ich einfach nicht runter komme. Im Kurs mit einer ganz anderen Atmosphäre und vor allem mit professioneller Anleitung, fiel es mir persönlich viel leichter.

Auch wenn ich noch keine direkte Erfahrung mit Kinderyoga habe, kann ich mir gut vorstellen, es später einmal in der Praxis auszuprobieren. Ich glaube, dass Yoga auch Kindern helfen kann, sich zu entspannen und im hektischen Alltag kleine Ruheinseln zu finden.



Regelmäßig wird in der  
FakS Yoga angeboten.

Informationen und  
Termine bei Sibylle  
Born.

# LebensWert

## Ein Besuch in die dunkle Vergangenheit der NS „Euthanasie“

Ehrlich gesagt, wusste ich zu Beginn gar nicht genau, was „Euthanasie“ im Zusammenhang mit der NS-Zeit eigentlich bedeutet. Ich dachte an Sterbehilfe oder so etwas wie medizinisch assistiertes Sterben. Doch das, was ich im Rahmen der Übung „LebensWert“ gelernt habe, hat mich tief getroffen und mich noch lange nach dem Seminar beschäftigt.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde der Begriff „Euthanasie“ missbraucht, um etwas ganz anderes zu verschleiern: den systematischen Mord an Menschen, die krank, behindert oder aus Sicht der Nazis „lebensunwert“ waren. Zwischen 1939 und 1945 wurden in Deutschland und den besetzten Gebieten etwa 300.000 Menschen ermordet, nicht etwa, weil sie eine Bedrohung für andere darstellten, sondern einfach, weil sie nicht in das menschenverachtende Weltbild der Nazis passten.

Viele der Opfer waren Patientinnen und Patienten in psychiatrischen Kliniken oder Pflegeeinrichtungen. Manche litten an geistigen oder körperlichen Behinderungen, andere an chronischen Krankheiten. Auch psychisch kranke Menschen waren betroffen, ebenso wie Menschen, die einfach nicht in das „arische Ideal“ passten. Unter den Opfern waren auch viele jüdische Patientinnen und Patienten, wie zum Beispiel Selma K., deren Name mir besonders im Gedächtnis geblieben ist. Sie wurde nur wegen ihrer Herkunft und ihrer Erkrankung ermordet. Die Nazis nannten das „Euthanasie“, ein Wort, das ursprünglich aus dem Griechischen kommt und „guter Tod“ bedeutet. In Wahrheit war es jedoch geplanter und versteckter Massenmord. Die Tötungen wurden mit gefälschten Todesurkunden und verschleierten Transporten durchgeführt. Es gab sechs zentrale Tötungsanstalten in Deutschland, darunter bekannte Orte wie Hadamar oder Grafeneck, wo Menschen in speziell gebauten Gaskammern ermordet wurden. Viele der Täter waren Ärzte, Pflegekräfte oder Juristen, Menschen, die eigentlich Leben hätten schützen sollen.

Im Seminar erzählte uns Frau Renk, dass sie früher gemeinsam mit einem Historiker für eine Einrichtung der Behindertenhilfe über Jahre hinweg geforscht und Berichte von Überlebenden, alten Patientenakten und anderen Quellen ausgewertet hat. Besonders beeindruckt hat mich, dass es dort heute einen öffentlich zugänglichen Erinnerungsort im Freien gibt, eine Art Gedenkweg, der an die Geschichte und die Opfer erinnert. Jeder kann ihn besuchen und sich selbst mit dem Thema auseinandersetzen. Das finde ich richtig wichtig, denn Erinnerung darf nicht in Archiven verstauben.



Etwas, das ich nicht wusste: Schon lange vor der NS-Zeit gab es Ideen, die in eine ähnliche Richtung gingen. Bereits im 19. Jahrhundert, also um 1800, wurden Bücher veröffentlicht, in denen behauptet wurde, dass Menschen mit Behinderung eine „Last“ für die Gesellschaft seien. Diese Gedanken, die wir heute als zutiefst menschenverachtend erkennen, haben den Nährboden für das bereitet, was später unter Hitler Realität wurde. Die Nazis haben diese Ideen aufgegriffen und in ihrer Ideologie von „Untermenschen“ und „Reinhardtung der Rasse“ weitergeführt.

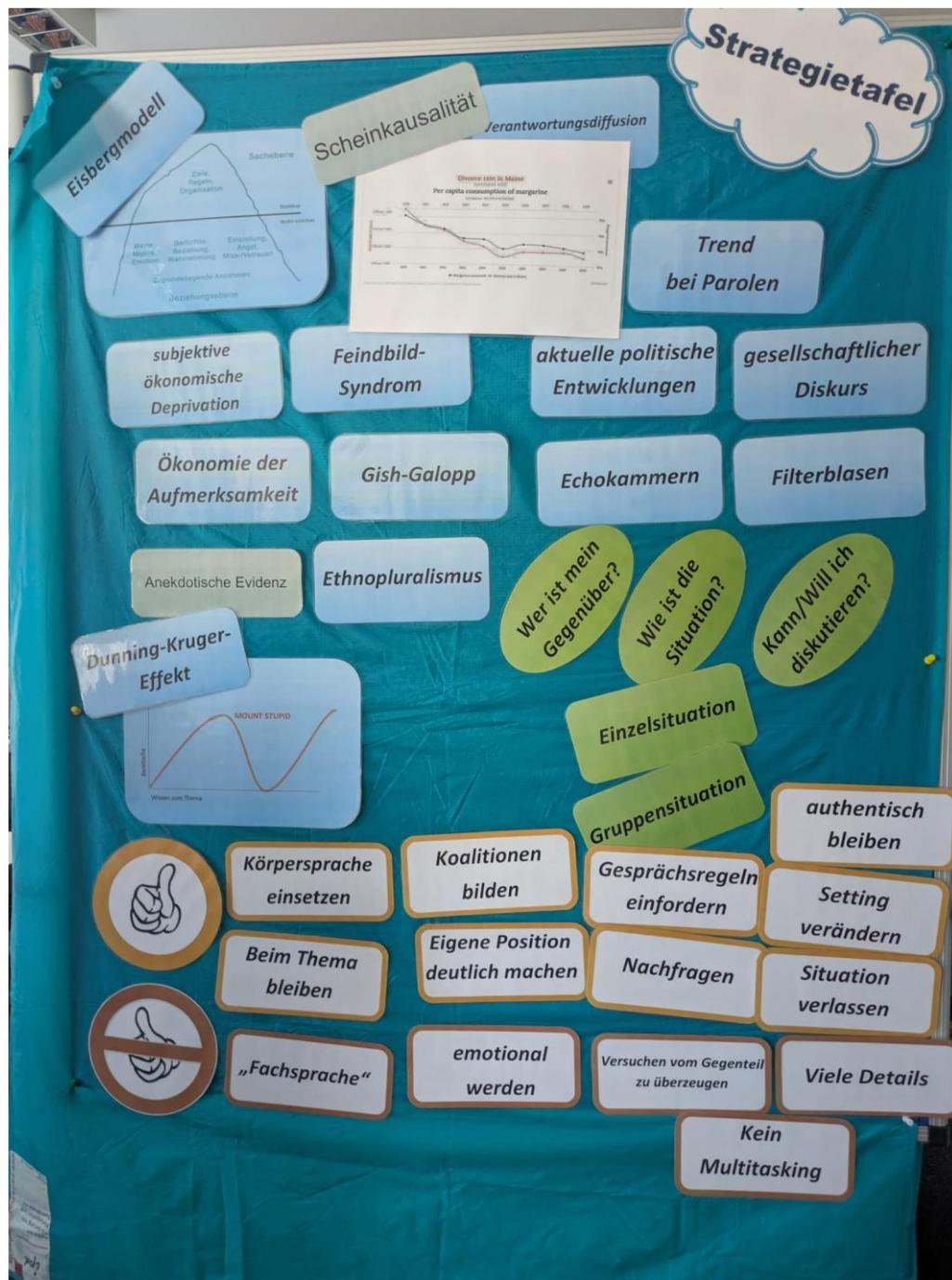
Ein besonders erschreckender Teil war die sogenannte Zwangssterilisation: Menschen, die als „erbkrank“ galten, wurden oft schon vor dem Zweiten Weltkrieg zwangsweise unfruchtbar gemacht, also operiert, damit sie keine Kinder bekommen konnten. Das wurde sogar durch Gesetze legitimiert. Ärzte, Richter und Beamte waren daran beteiligt. Viele Betroffene hatten keine Chance, sich zu wehren. Auch Kinder wurden ermordet, allein in der sogenannten „Kinderfachabteilung“ starben Tausende durch Medikamente, Unterernährung oder direkte Tötung.

Was mir aus diesem Seminar besonders hängen geblieben ist: Jeder Mensch hat ein Recht auf Leben, ganz egal, ob er gesund ist, krank, mit oder ohne Behinderung, arm oder alt. Dass Menschen einst so grausam nach Nützlichkeit sortiert und ermordet wurden, darf niemals in Vergessenheit geraten. Für mich war es sehr bewegend, über Einzelschicksale zu hören, denn hinter den Zahlen stehen echte Menschen, mit Namen, Familien, Träumen und Leben.

Deshalb finde ich es so wichtig, dass wir uns mit dieser Geschichte auseinandersetzen, darüber sprechen und auch den Mut haben, unbequeme Fragen zu stellen. Die Vergangenheit zeigt uns, wohin es führen kann, wenn Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Erinnerung ist nicht nur Geschichte, sie ist Verantwortung.

Wenn ihr die Möglichkeit habt, so ein Seminar wie „LebensWert“ zu besuchen: Macht es. Es verändert den Blick auf vieles. Nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit echten Geschichten, die tief berühren.

Johanna Meyer zur Heide



# Künstliche Intelligenz an den Beruflichen Schulen

## Auf dem Weg in die Zukunft / Leonie Hirschmann

Künstliche Intelligenz – für die einen ein faszinierendes Allheilmittel, für die anderen eher beunruhigend. Klar ist: Wir können ihr nicht aus dem Weg gehen. KI ist längst Teil unserer Lebenswelt geworden – und damit auch Teil des Bildungswesens.

An den Beruflichen Schulen der Rummelsberger Diakonie wurde deshalb die Arbeitsgruppe KI ins Leben gerufen. Ziel dieser Gruppe ist es, Grundlagenwissen zur Künstlichen Intelligenz aufzubauen, praktische Erfahrungen zu sammeln und Kolleginnen und Kollegen beim Einstieg zu unterstützen. Besonders im Fokus: der sinnvolle und reflektierte Einsatz von generativer KI im Unterricht.

Ein wichtiger Schritt dabei ist RuDi#KI Dialog – eine eigene, datenschutzkonforme KI-Lösung auf Basis von Mistral, erreichbar über [desk.rummelsberger.net](https://desk.rummelsberger.net). Sie ermöglicht sichere Anwendungen im schulischen Alltag und ist ein wertvoller Begleiter bei der Unterrichtsgestaltung.

Auch an der Fachakademie für Sozialpädagogik in Nürnberg wird KI Schritt für Schritt in den Unterricht integriert – sei es zur Rechtschreibprüfung, als kreative Ideengeberin oder zur Ergebnissicherung durch KI-generierte Songs. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig und eröffnen spannende neue Perspektiven.

Warum ist das so wichtig?

Naja, stellt euch doch mal vor, wie alt wir heute aussehen würden, wenn wir das Internet nicht ernst genommen hätten – oder die Erfindung des ersten Smartphones. Entwicklungen wie diese prägen unsere Gesellschaft nachhaltig. Wir sollten uns also frühzeitig damit vertraut machen.

Doch mit all diesen Möglichkeiten gehen auch Fragen einher: Wie gehen wir mit KI-unterstützten Facharbeiten um? Wie fördern wir die KI-Kompetenzen unserer Studierenden, ohne dass das eigene Denken zu kurz kommt?

Eines ist sicher: Die Auseinandersetzung mit KI ist kein vorübergehender Hype, sondern eine zentrale Bildungsaufgabe – der wir uns gemeinsam stellen.

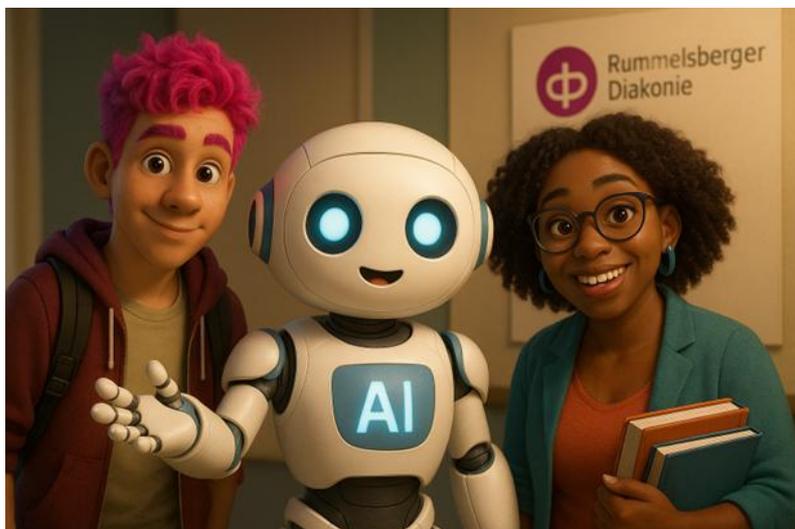


Bild: Chat GPT



Wie sind Sie an der Fachakademie angekommen?



Was tun Sie, wenn es im Sekretariat mal wieder richtig stressig wird?



Was macht die FakS für Sie aus?

**Und zwischendurch**  
Ohne Worte –  
Herr Weingärtner!

Foto: S. Renk

# „Gottes Schöpfung – Natur und Umwelt – Nachhaltiges Handeln“

## Projekttag im Fach Religionspädagogik und Natur und Gesundheit

Dass sich Religion und Naturwissenschaften keineswegs ausschließen, haben Thorsten und Leo im SEJ gezeigt. Am Projekttag „Gottes Schöpfung – Natur und Umwelt – Nachhaltiges Handeln“ erfuhren die Praktikant\*innen, wie wichtig es ist, Verantwortung für Mutter Erde zu übernehmen.

Im Rahmen der Religionspädagogik warfen wir einen Blick auf die Schöpfungsgeschichte und den Auftrag, den wir Menschen darin erhalten haben: nämlich gut auf unsere Erde Acht zu geben. Wir sammelten Ideen, wie sich diese Schöpfungsgeschichte in der pädagogischen Praxis einsetzen lässt.

Anschließend betrachteten wir die beeindruckende Artenvielfalt, die unser Planet zu bieten hat: Welche Tiere leben in welchen Lebensräumen? Wie hängen sie miteinander zusammen? Welche Arten stecken eigentlich in unserem Essen? Und welche Lebewesen sind für immer verschwunden, weil wir Menschen nicht gut genug auf sie geachtet haben?

Wir klärten zahlreiche Fragen und widmeten uns schließlich der wichtigsten von allen: Wie können wir unsere Natur schützen und nachhaltiges Handeln im Alltag umsetzen? Und wie vermitteln wir das der nächsten Generation – also den Kindern?

Die Praktikant\*innen entwickelten kreative Ideen und zeigten, dass in ihren Einrichtungen bereits jetzt vieles für den Umwelt- und Naturschutz getan wird.

Den krönenden Abschluss bildete unser Ausflug ins Kindermuseum. Dort erkundeten wir die „Schatzkammer Erde“: Wir untersuchten Bodenlebewesen, warfen einen Blick in die Wunderwelt der Insekten, freundeten uns mit Agamen und Geckos an und zerlegten alte Computer, um die darin enthaltenen wertvollen Materialien zu recyceln.



# Hunde an der Faks

## Ein Brief von Fussel

Hallo liebe alle,

Mein Name ist Fussl. Ich bin drei Jahre alt, habe weißes, flauschiges Fell, große runde Augen und bin seit September 2023 zwei mal die Woche hier an der Faks. Ich liebe es zu rennen, spielen, schmusen, betteln und erkunden. In meiner Freizeit liege ich gerne auf dem Sofa oder meinem Körbchen. Außerdem besuche ich neben der Faks ganz oft den kleinen Stall in Roth. Dort sind meine Freunde die Schafe, die Katzen, Hühner, Hunde, Pferde und Esel. Dort renne ich immer herum und tobe mit meinen Liebsten. Am liebsten spiele ich mit meinen Herrchen/Frauchen und vor allem mit meinen zwei Quietschetieren. Mein Lieblingsessen ist Nassfutter mit Nudeln und körnigem Frischkäse. Auch Leckerlis mag ich natürlich gerne. Ich kann viele verschiedene Sachen...mein Frauchen sagt immer ich bin "a gscheider" ich glaube sie will mir sagen, dass ich echt ein kluges Kerlchen bin. Faks-Tage sind immer etwas ganz besonderes für mich, denn da erlebe ich auch immer viel. Damit ihr mal so wisst, was ich denn so alles an den Faks-Tagen treibe, erzähle ich es euch mal.



Am Morgen stehe ich auf und setze mich gespannt und wartend vor die Küche, um mein Frühstück zu bekommen, denn wenn ich mein Frühstück gefressen habe, gehe ich immer sofort los. Am Anfang muss ich ja irgendwie zur Faks kommen, Dominik steckt mich dann immer in meine kleine schwarze Box und trägt mich durch die Weltgeschichte und zwei Züge zur Faks. Währenddessen mache ich es mir schön bequem, lege mich hin und schaue mir die Welt an, die um mich herum vorbeizieht. Angekommen in der Faks gehe ich mit großer Vorfreude auf die Menschen in den Aufzug und warte bis er mich und Dominik nach oben bringt. Oben angekommen, macht mir Dominik die weiße Eingangstür auf. Das ist für mich das Zeichen, erstmal schnurstracks ins Klassenzimmer zu rennen.



Dort angekommen, begrüße ich alle Menschen mit einem freudigen Anspringen, gefolgt von Grunz- Geräuschen. Danach springe ich volle Kanone aufs Sofa und zeige damit allen Menschen, dass ich da bin. Darauf folgend reibe ich mein Gesicht über den Teppich...warum auch immer...Wenn der Unterricht beginnt, muss ich ruhig auf meinem Platz liegen. Meist habe ich darauf keine Lust, weshalb ich immer wieder aufspringe und versuche mir irgendwelcher Sachen auf den Boden zu suchen, die ich fressen könnte. Dominik wird dann immer schnell sauer, weil ich manchmal nicht höre, aber das ist dann immer das Zeichen, dass ich lieber brav sein sollte. In den Zwischenpausen gehe ich raus zu den Rauchern und schaue, ob ich nicht ein bisschen Tabak abbekomme oder werde von Tante Momo oder anderen Mitstudierenden gekuschelt und bespaßt. Auch habe ich Aufgaben an der Faks welche ich mir selbst mehr oder weniger gegeben habe. Meine größte ist die seelische Unterstützung für alle zu sein.



Foto: D. Geier

Ich werde oft zum Kuscheln hergenommen oder einfach nur mit süßen Blicken angeschaut. Das gefällt mir und ich glaube den Menschen auch. Ebenso passe ich auf alle auf, die ich besonders mag. Ich folge ihnen auf Schritt und Tritt durch die Faks, egal wohin, IMMER! Irgendwann ist es auch für mich immer Zeit der Frau Deindörfer, dem Herrn Weingärtner und der Frau Bäsman einen Besuch abzustatten, ich meine jeder braucht ein bisschen Fussl an den Tagen! Am Mittag gehe ich mit Dominik die Wöhrder Wiese anschauen und folge scharfsinnig allen möglichen Gerüchen, die es dort gibt. Gegen Ende des Tages liege ich einfach nur noch herum und schlafe, denn ein Faks-Tag ist für mich echt anstrengend! Wenn Dominik Schluss hat, heißt es ab zurück in meine schwarze Kiste und ab nach Hause.

Alles Liebe,  
Euer Fussl

## Zukunft voraus!

Wie geht's nach dem Berufspraktikum weiter?

Ehemalige Studierende der evangelischen Fachakademie und der Fachakademie für Heilpädagogik stellten im Berufspraktikum Perspektiven der Weiterqualifikation nach der Ausbildung vor!

Danke an Jennifer Heckel, Alissa Frank, Alida Leyendecker, Lena Rittner und Laura Rehwald für die spannenden Impulse und das Engagement!



# Ein Schutzkonzept das lebt!

## Weiterbildung Präventionsbeauftragte

Herzlichen Glückwunsch Frau Sender und Frau Arndt zum Abschluss Qualifizierung zur Präventionsbeauftragten zur Entwicklung von Schutzkonzepten an Evangelischen Schulen in Bayern, organisiert und durchgeführt von der EV.Schulstiftung Bayern.

Evangelische Schulen MÜSSEN und WOLLEN ein Schutzkonzept haben. Es soll und darf kein Papiertiger sein.

Es soll in beide Richtungen wirken, Studierende sollen geschützt sein und auch die MitarbeiterInnen! Es geht um den Umgang miteinander, das Bewusstsein für den Umgang miteinander, um Respekt, Achtsamkeit und Grenzen. Es muss sowohl bauliche Aspekte berücksichtigen wie situative Faktoren.

Es muss Ansprechpartner, niedrigschwellige Angebote und sichere Wege geben, für jeden Menschen an der FAKS an Hilfe, Unterstützung und zu Gehör zu kommen. Dazu braucht es Menschen, die das Thema beständig hochhalten, schulen, bewusst machen, alles betrachten, unterstützen und anregen - und vor allem Leitung beständig ein Gegenüber sind, damit die genannten Elemente auch einen Rahmen bekommen, in dem es lebendig und beständig umgesetzt werden kann.

Vielen Dank Frau Sender und Frau Arndt, dass Sie beide mein Gegenüber sind.



# Von Schnecken und Clownfischen

## Woche zum Thema sexuelle Vielfalt in der Natur

In dieser Woche haben wir uns intensiv mit dem Thema sexuelle Vielfalt in der Natur beschäftigt. Am Anfang der Woche stand ein Besuch im Tiergarten auf dem Programm. Dort lernten wir, dass es in der Tierwelt viele Beispiele für unterschiedliche Formen von Sexualität und Geschlechtsidentität gibt.

Besonders spannend war der Fakt über Schnecken: Einige Arten können ihr Geschlecht wechseln – wenn eine Schnecke von einer anderen mit einem sogenannten „Liebespfeil“ gestochen wird, kann das dazu führen, dass sie das Geschlecht verändert. Das war für viele von uns neu und ziemlich faszinierend.

In der zweiten Wochenhälfte hatten wir ein Treffen mit der Gruppe Fliederlich e. V., die sich für die Rechte und Sichtbarkeit von LGBTQ- und queeren Menschen einsetzt. Die Mitglieder haben uns viel aus ihrem Alltag erzählt und standen offen für unsere Fragen.

Dabei ging es nicht nur um persönliche Erfahrungen, sondern auch um gesellschaftliche Themen wie Akzeptanz, Vielfalt und Diskriminierung. Besonders eindrucksvoll war, wie selbstverständlich Vielfalt in der Natur vorkommt – und wie sehr wir Menschen davon lernen können.

Die Woche war abwechslungsreich, informativ und hat uns alle zum Nachdenken gebracht. Sie hat gezeigt, dass Vielfalt nichts Ungewöhnliches ist, sondern ganz natürlich – sowohl bei Tieren als auch bei uns Menschen.



Foto: L. Hirschmann / Canvas

### Herausgeber:

Evangelische Fachakademie für Sozialpädagogik Nürnberg  
Gleißbühlstraße 12-14 90402 Nürnberg  
0911 9 33 530  
[faks-nbg@rummelsberger.net](mailto:faks-nbg@rummelsberger.net)  
<https://fachakademie-nbg.rummelsberger-diakonie.de/>

### Verantwortlich: Stephanie Bäsman

Redaktion und Layout: Sabrina Renk

Bildnachweis: Alle nicht gekennzeichneten Fotos  
Rummelsberger Diakonie, Sabrina Renk